

Radkurier

Baden-Württemberg



Deine Stimme für den Radverkehr:

„ICH WÄHLE DIE RADVOLUTION!“

FAMILIENTOUREN

Unterwegs mit der ganzen Familie

GEMEINSAM STARK

Tolle Aktionen von ADFC-Kreisverbänden

INTEGRATION IM LÄNDLE

Bike Bridge bildet Brücken mit dem Rad

Verkehrspolitik & Mobilität

- 4 Kommunalwahl: Es ist Zeit für die RADvolution
- 6 Die Gesetze progressiv fürs Rad auslegen

Wir im ADFC

- 7 Gemeinsam stark: Tolle Aktionen von ADFC-Gruppen
- 7 Touren und Termine
- 8 Rückblick: Das war los beim ADFC

Sicher unterwegs

- 10 Neues Angebot: radspaß4business
- 11 Das wird in einem radspaß-Kurs trainiert

Radtourismus mit dem ADFC

- 12 Familientouren mit dem Rad – so macht es allen Spaß
- 13 Urlaubskino – Radreise-Inspiration aus drei Kontinenten
- 14 Camping bei Bett+Bike – Interview mit einer Betreiberin

Wissenswertes & Inspiration

- 15 Über den Tellerrand: Kulturelle Integration mit Bike Bridge gelesen, gehört, gesehen: unsere Medientipps
- 16 Fahrradstraße: Was ist das genau?

Kinder & Familie

- 17 Mit Movers aktiv zur Schule
- 18 So geht Verkehrspädagogik: Inspiration vom ADFC Rhein-Neckar
- 19 Rätself mit Mandarinchen und Hörnle

Impressum

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC),
 Landesverband Baden-Württemberg e.V.,
 Landesgeschäftsstelle,
 Reinsburgstraße 97, 70197 Stuttgart
 Tel. 0711 | 5047 94 10
<https://bw.adfc.de>, info@adfc-bw.de
 Redaktion: Tobias Husung
 V.i.S.d.P: Kathleen Lumma
 Layout: www.angelikareimann.de

Bildquellen:
 Titel – radkutsche GmbH/www.radkutsche.de; Seite 2 – Radvolution, radNETZ: ADFC-BW; Radfahren am Fluss: Heilbronn Land; Seite 3 – M. Zimmermann: Alex Wunsch; Seite 4 – RADvolution: ADFC; Seite 6 – Grafiken: ADFC-BW; Seite 7 – Göppingen: Thomas Gotthardt; Decathlon: Daniel Wiese; Grafik: ADFC-BW; Seite 8+9 – CMT, Sicherer Schulweg, Gemeinsam Rad fahren, Gedenkveranstaltung: alle ADFC-BW; MoWA-Aktion roter Teppich: Julian Rettig; FKT: ADFC; Seite 10+11 – radspaß: alle ADFC-BW; Seite 12 – Mädchen: Rathay; Seite 13 – Radzelten: T. + S. Hubold; Familienabenteuer: Verena Schmidt; Seite 14 – Zeltplatz: Rhein-Camping Waldshut; Seite 15 – alle: Bike Bridge; Seite 16 – Radfahrer-Illu: © Jacoby & Stuart; Illustration: claire Lenkova; Grafiken: ADFC-BW; Seite 18 – alle: ADFC Rhein-Neckar; Seite 19 – Illustration Mandarinchen und Hörnle: Gregor Schopf, knickdesign; Seite 20 – Grafik: ADFC-BW



Als Mitglied immer informiert
 Falls Sie unsere digitalen Mitglieder-
 newsletter noch nicht bekommen, fehlt
 uns Ihre Email-Adresse.
 Wenden Sie sich bei Interesse gerne an
mitglieder@adfc-bw.de
 und teilen Sie uns Ihre Mailadresse mit.

Liebe Leserinnen und Leser,

bald ist es soweit: Am 9. Juni entscheidet sich bei den Kommunalwahlen in Baden-Württemberg, welchen Weg unsere Städte und Gemeinden im Ländle einschlagen. Das ist unsere und Ihre Gelegenheit, die RADvolution zu verwirklichen. Wollen wir weiterhin in Asphaltwüsten leben, zwischen Lärm, Abgasen und verstopften Straßen? Oder wollen wir ruhige Innenstädte mit grünen Oasen zum Spazieren und Verweilen, wo vorher Autos abgestellt und gefahren wurden?

Die Entscheidung liegt buchstäblich in unser aller Händen – und Beinen. Als passionierte Radler*innen wissen wir, dass das Fahrrad mehr ist als nur ein Fortbewegungsmittel. Es ist das Herzstück der Mobilitätswende, die für nachhaltige Städteplanung und für eine aktive, umweltbewusste Gemeinschaft steht. Doch um unsere Vision Wirklichkeit werden zu lassen, braucht es mehr als nur Entscheidungen von Einzelnen. Es braucht gemeinschaftliches Engagement und politische Verhältnisse, die das Radfahren in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen.

Ihre Stimme für das Fahrrad

Die Kommunalwahl bietet die Chance, dem Fahrrad mehr Gewicht zu verleihen. Wir als ADFC wollen mit der Kommunalwahl die RADvolution starten und das heißt: Wir möchten, dass jede Gemeinde in Baden-Württemberg sichere und komfortable Fahrradwege nicht als Luxus, sondern als Notwendigkeit betrachtet, dass sichere Abstellanlagen, grüne Wellen für Radfahrende und breite, gut ausgebaute Radwege zum Standard werden. Doch eine solche Veränderung erfordert Mut und Unterstützung – von Politiker*innen, von Planer*innen und nicht zuletzt von uns, den Bürger*innen und Wähler*innen.

Was können wir also tun, um bei der Wahl dem Fahrrad eine Stimme zu geben? Zunächst einmal gilt: Informieren und wählen gehen! Schauen Sie sich die Programme der Kandidierenden, Parteien und Listen genau an: Wer setzt sich wirklich für eine fahrradfreundliche Politik ein? Wer hat Konzepte für nachhaltige Mobilität? Wer sucht nach Möglichkeiten für eine nachhaltige Verkehrswende mit dem Fahrrad im Zentrum?



Zusammen für eine lebenswerte Zukunft

Und unsere Verantwortung und unser Engagement endet nicht in der Wahlkabine. Voller Einsatz ist gefragt: Nehmen Sie an öffentlichen Diskussionen teil, schauen Sie in Ihrem Ort oder Kreis beim ADFC vorbei und setzen Sie sich mit anderen gemeinsam für die Mobilitätswende ein. Jede Aktion zählt, ob groß oder klein. Denn letztendlich ist es die Summe all dieser Aktionen, die uns ausmacht. Und vergessen wir nicht: Jede Fahrt mit dem Fahrrad ist eine Stimme für eine grünere, gesündere und lebenswertere Gemeinde.

Die Kommunalwahl in Baden-Württemberg ist unsere Chance, die verkehrspolitische Agenda für die kommenden Jahre mitzugestalten. Es ist unsere Gelegenheit, die RADvolution zu beschleunigen und ein starkes Signal zu senden: Wir wollen mehr als nur Fahrradland sein; wir wollen Vorreiter*innen einer mobilen Revolution sein, die zeigt, wie lebenswert und nachhaltig unsere Lebenswelten sein können.

Lassen Sie uns gemeinsam in die Pedale treten und für eine Zukunft sorgen, in der das Fahrrad im Zentrum steht. Denn jede und jeder von uns kann den Unterschied machen. Lassen Sie uns unsere Kräfte bündeln und stimmen Sie für die RADvolution. Nicht nur an der Wahlurne, sondern jeden Tag, auf jedem Weg und in jeder Gemeinde. Auf geht's, lassen Sie uns zusammen in die fahrradfreundliche Zukunft radeln.

Herzliche Grüße
 Ihr Landesvorstand

Dr. Matthias Zimmermann

Sicheres Radfahren für alle!

Werde Teil der RADvolution

Was ist die RADvolution? Und wie werde ich Teil von ihr? Der erste Schritt steht am 9. Juni an, bei der Kommunalwahl in Baden-Württemberg. Hier geht es darum, die Weichen für die Verkehrswende zu stellen. Denn die Kommune ist die Verwaltungsebene, die den Bürger*innen am nächsten steht. Maßgebliche Entscheidungen über den Bau von Radinfrastruktur werden hier getroffen. Es liegt an den Wähler*innen, welche politischen Akteur*innen in den nächsten Jahren lokal über Fahrradbelange entscheiden. Deswegen ist Lobbyarbeit für den Radverkehr auf kommunaler Ebene besonders wichtig.

Und da kommt der zweite Schritt ins Spiel: Der ADFC Baden-Württemberg und seine Orts- und Kreisverbände machen sich unter dem Dach der ADFC-Kampagne RADvolution stark fürs Rad. Denn die Verkehrspolitik steckt in der Sackgasse: Lärm, Abgase, verstopfte Straßen – und zu wenig Platz für Menschen und fürs Fahrrad. Wir fordern gute Straßen für alle, mehr Sicherheit für Radfahrende und mehr Nachhaltigkeit für ein besseres Klima – eine RADvolution für echte Veränderungen zugunsten des Fahrrads. Das machen wir am besten zusammen mit allen Aktiven.

Im Vorfeld der Kommunalwahl beleuchten wir, wie Gemeinden nach der Wahl gestaltet werden könnten und sollten. Wir zeigen,

- › dass gute Infrastruktur auch in Baden-Württemberg möglich und bereits vorhanden ist.
- › wie nachhaltige Mobilität mit dem Rad in unserer Kommune aussehen und sich positiv auswirken kann.

Gleichzeitig ermutigen wir Kandidat*innen, nachhaltige Mobilität als Thema aufzugreifen. Dafür radeln wir los, klären auf und sind gemeinsam laut.

Schritt 1: Verkehrswende wählen, denn das Fahrrad ist für alle da

Das Fahrrad ist in Baden-Württemberg inzwischen allgegenwärtig. Wir haben mehr Fahrräder im Land als Autos. Alle Menschen können sich ein Fahrrad leisten und so mobil sein – arm oder reich, alt oder jung, egal welcher Herkunft, egal welchen Geschlechts. Radfahren kann Menschen helfen, die wichtigen Dinge des Lebens leichter zu erreichen: die Arbeit, Bildungseinrichtungen, den Supermarkt oder Arztpraxen. Allerdings fahren nicht alle Menschen gleich viel Rad. Statistiken zeigen: Frauen, Migrant*innen, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung steigen seltener aufs Rad.

Dies kann verschiedene Gründe haben. Die Unterschiede bei den Geschlechtern liegen beispielsweise daran, dass Frauen immer noch den Löwenanteil der Sorgearbeit verrichten. Sie müssen so mehr Aufgaben erledigen, die sie im aktuellen Verkehrssystem häufig nicht mit dem Fahrrad bewältigen können. Der Schulweg wird häufig mit dem Auto zurückgelegt, weil Eltern Angst um die Sicherheit ihrer Kinder haben. Und Menschen mit Behinderung brauchen häufig besondere Fahrräder, für die die Radwege derzeit oft zu schmal sind. Aktuell ist die Infrastruktur vor allem für den Autoverkehr ausgelegt und berücksichtigt die Bedürfnisse anderer Personengruppen zu selten.

Schritt 2: Die Menschen mitdenken

RADvolution bedeutet, das Fahrrad für alle als Lösung zugänglich machen. Denn die Verkehrsmittelwahl wird nur nachhaltig, wenn möglichst viele Menschen einen guten Zugang zum Fahrradfahren erhalten. Radfahren muss objektiv sicher sein aber auch das Gefühl von Sicherheit verbreiten, damit es für alle eine Option wird. Daher setzt sich der ADFC für Diversität im Radverkehr ein. So sprechen die „radspaß“-Fahrsicherheitstrainings eher Neulinge oder ältere Pedelec Fahrer*innen an, Schulwegsicherheit richtet sich an Familien mit Kindern, das Frauennetzwerk soll für mehr Repräsentation von Frauen im Radverkehr sorgen und die touristischen Angebote im ADFC tragen dazu bei, die Hürde zum Radfahren zu senken.

Wir wollen diejenigen stärken, die jetzt schon das Fahrrad nutzen und den Fokus auf Missstände lenken, die Menschen noch am Radfahren hindern. Wir setzen das Fahrrad auf die politische Agenda und zwar in jeder Gemeinde des Landes – mit den Aktiven unserer Orts- und Kreisverbände.

Hier finden Sie Ihren ADFC vor Ort.



Die lokale Politik muss mehr für die Bedürfnisse aller in einem nachhaltigen und gleichberechtigten Verkehrssystem tun. Ob Investitionen in einen sicheren und übersichtlichen Kreislauf oder die Umstellung einer Ampelschaltung, damit Gefahr beim Abbiegen vermieden wird: Das Fahrrad und die Menschen müssen mitgedacht werden. Kommunale Politik unterscheidet sich da von der Landes- oder Bundesebene nur in einer Sache: Die Entscheidungen beschränken sich auf die Gemeinde. Damit sich hier für das Fahrrad entschieden wird, brauchen wir jeden engagierten Radfahrenden, der die RADvolution mit uns vor Ort anschiebt.

Schritt 3: Lobby fürs Rad aktiv mitgestalten

Ein Beispiel für den dritten Schritt – das aktive Mitgestalten in der Lobbyarbeit: In einer kleinen Gemeinde möchte die Bürgermeisterin die Sicherheit der Schulwege verbessern. Auch der örtliche ADFC hat das Problem erkannt und fordert sichere Radwege für Kinder und Jugendliche. Gemeinsam definieren sie das Problem: Die Kinder können nicht sicher zur Schule gelangen.

Nun muss das Problem auf die politische Agenda gesetzt werden: Politiker*innen sollen sich mit dem Problem befassen, wofür der ADFC mit Lobbyarbeit sorgt. Die lokale ADFC-Gruppe vereinbart einen Termin mit der Bürgermeisterin, um die Sicherheit der Schulwege zu besprechen. Eine ADFC-Aktive schlägt vor, die Straße vor der Schule zu Schulbeginn und Schulschluss zu sperren und eine Elternhaltestelle einzurichten. Die Bürgermeisterin findet den Vorschlag gut und setzt das Thema auf ihre Agenda. Die ADFC-Aktiven erarbeiten nun mit der Kommune ein Konzept für eine Schulstraße. Das Konzept wird dann dem Gemeinderat vorgelegt und angenommen. So entsteht aus dem Problem der unsicheren Schulwege ein kommunales Programm.

Nach der Entscheidung des Gemeinderats muss das Konzept von den zuständigen Institutionen durchgesetzt werden, die kommunale Verwaltung ist am Zug: Einfahrts- und Halteverbotsschilder aufstellen, physische Sperren sowie die Elternhaltestelle einrichten. Außerdem informiert die Schule die Eltern; und Ordnungsamtskräfte überwachen die Einhaltung der Halteverbote. Nun muss der ADFC überprüfen: Wurde alles richtig umgesetzt? Ist die neue Situation sicher für Radfahrende? Hinweise und Einwände leiten sie an die zuständigen Entscheidungsträger*innen weiter. Die Schulstraße wird über einen bestimmten Zeitraum getestet (meist 6 bis 12 Monate) und danach bewertet. Letztendlich muss die Entscheidung gefällt werden, ob sie beibehalten wird. Kommen die Radfahrenden zu kurz? Dann kann der örtliche ADFC durch Lobbyarbeit das Problem neu definieren und verhandeln.



Carsharing mit stadtmobil

Die perfekte Ergänzung zum Fahrrad!



Auch in Ihrer Nähe!



www.stadtmobil.de

- › Rhein-Neckar
- › Karlsruhe
- › Stuttgart

Anzeige



Wie es dennoch gelingt:

Verkehrswende trotz gescheiterter StVG-Reform

Das Straßenverkehrsrecht progressiv auslegen

Das Scheitern der Reform des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) im November hat den ADFC und andere Umweltverbände erschüttert. 1068 Kommunen der Initiative „Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“ hatten sich viel erhofft: Die Reform sollte mehr Spielräume für Geschwindigkeitsbegrenzungen, Verkehrsberuhigung und Vermeidung von Durchgangsverkehr bringen. Ein Vermittlungsausschuss könnte die Reform noch retten. Bis dahin gilt: Wie kann das geltende Recht trotz Schlappe im Bundesrat progressiv ausgelegt werden?

Verkehrssicherheit ist Pflicht

Entsprechend der Anordnung der Bundesregierung gilt die Vision Zero, das Ziel von null Schwerverletzten und Toten im Verkehr, als Grundlage aller Verkehrsmaßnahmen von Kommunen (nach der Verwaltungsvorschrift zur StVO, §1 VwV-StVO). Darüber hinaus hat die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden Priorität gegenüber der Flüssigkeit des Verkehrs (§39-43 VwV-StVO). Dies allein müsste ausreichen, um die Verkehrssicherheit für Radfahrende zu gewährleisten.



Wenn eine Gefahrenlage besteht, dürfen Kommunen laut §45 Absatz 9 der StVO verkehrsregelnde Maßnahmen anordnen. Einige Radverkehrsanlagen können auch ohne Gefahrenlage installiert werden. Andererseits hat das Bundesverwaltungsgericht 2010 geurteilt, dass sich eine Gefahrenlage bereits aus einer „konkreten Gefahr aus den besonderen örtlichen Verhältnissen ergibt“. Laut Gericht sei dafür kein Nachweis nötig. Jede einzelne Maßnahme müsse laut Wissenschaftlichem Dienst des Bundestags sorgfältig geprüft werden, dennoch müsse ein Schadensfall nur „hinreichend wahrscheinlich“ sein. Keine Instanz fordert Personenschäden zur Begründung von Maßnahmen zur Regulierung des Verkehrs. Kommunen sind stattdessen verpflichtet, für die Sicherheit aller Beteiligten zu sorgen.

Innovative Ideen als Verkehrsversuche

Durch Verkehrsversuche, wie zeitlich befristete verkehrsberuhigte Bereiche oder Schulstraßen, soll unser Mobilitätsverhalten erforscht werden. So sollen über einen festen Zeitraum beispielsweise Unfallgeschehen und Mobilität analysiert sowie geplante Maßnahmen erprobt werden (§ 45 StVO). Nach einer abschließenden Prüfung können die Maßnahmen im besten Fall beibehalten werden.

Umwidmung einer Straße

Das Straßenrecht bestimmt, wer die Straßen nutzen darf. Dies wird bei der so genannten Widmung festgelegt. Für bestimmte Verkehrsmittel kann die Straße gesperrt („eingezogen“) werden. Dies kann laut §7 des Straßengesetzes für Baden-Württemberg (StrG) geschehen, wenn die Straße „für den Verkehr entbehrlich ist oder wenn überwiegende Gründe des Wohls der Allgemeinheit die Einziehung erforderlich machen.“ Wenn die Bedingungen erfüllt sind, kann eine Straße also ganz oder teilweise für den Autoverkehr gesperrt werden oder nur für besondere Arten wie Lieferverkehr oder besondere Nutzergruppen wie Anwohner*innen freigegeben werden. Berlin bekam so eine erste permanente Schulzone.

Wege fürs Rad sicher machen

Die Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA) bilden eine Grundlage für mehr Sicherheit. Verwaltungen sind angehalten, sich für die Einrichtung von Radinfrastruktur an die ERA zu halten. Sie weisen je nach Verkehrsbelastung bestimmte Elemente auf, die vom Mischverkehr bis hin zu gesonderten Radwegen reichen. Hier kommen die Kommunen ins Spiel: Sie können sich in Einzelfällen zu Gunsten des Radverkehrs entscheiden: Egal ob bei Anlagen im Mischverkehr oder bei getrennten Radwegen, wenn die Verkehrsbelastung dies zulässt.

Verkehrswende trotz fehlender StVG-Novelle

Radfahrende vor Ort müssen Kommunen anhalten, ihre Pflichtaufgaben sorgfältig zu erfüllen. Dazu sollten Kommunen die gesetzlichen und technischen Regelwerke progressiv auslegen. Frei nach Pippi Langstrumpf sollten Kommunen ihre Gestaltungsspielräume nutzen, um nachhaltige Mobilität mit dem Fahrrad zu fördern: „Das habe ich noch nie zuvor versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe!“



Tolle Aktionen von ADFC-Gruppen vor Ort

Radparcours, lange Touren und ganz viel Spaß dabei

ADFC im Kreis Göppingen: Spaß muss sein

Radverkehrspolitik kann mühsam sein, muss aber trotzdem Spaß machen. „Nur mit guter Laune entstehen kreative Ideen“, sagt Vorstand Thomas Gotthardt und verweist als Beispiel auf die bewachten Fahrradparkplätze bei Stadtfesten: 2016 hat der Kreisverband damit begonnen, ganz ohne Erfahrung. „Wir waren einfach neugierig, ob das funktionieren kann“, sagt er. Inzwischen haben sich die Parkplätze zu Publikumsmagneten und ADFC-Markenzeichen entwickelt. Darüber freut sich auch Vorständin Bärbel Vogl: „Unser Bekanntheitsgrad steigt jedes Jahr und das macht uns auch als Ansprechpartner für die Kommunen interessant.“



Auch andere Projekte aus der Göppinger Kreativwerkstatt haben sich im Landkreis etabliert. Dafür braucht man aber nicht nur Ideen, sondern auch ein Team von Helfer*innen. Und was ist die wichtigste Voraussetzung für ein gutes Team? Dass man gemeinsam Spaß hat!

Der Weg zum ADFC-TourGuide

Sie kennen ihre Region wie ihre Westentasche? Sie fahren gerne mit dem Fahrrad – und das auch in Gemeinschaft? Dann zeigen Sie doch anderen Radfahrenden die schönsten Gegenden auf dem Rad. Der ADFC bietet für Sie mit der ADFC-TourGuide-Ausbildung genau die richtige Unterstützung. In einem für Baden-Württemberg konzipierten und kompakten Wochenendseminar vermitteln unsere ehrenamtlichen Trainer*innen alles, was es für die Gemeinschaftstour braucht: Neben den Grundlagen der Tourenplanung für verschiedene Zielgruppen werden Details des Verkehrsrechts und die Kommunikation mit und Leitung von Gruppen angesprochen. Bei Interesse können Sie sich per Mail an aktive@adfc-bw.de wenden und sich auf die Liste der Interessierten setzen lassen. Wir informieren Sie dann über neue Kurse im Ländle. Details zur Ausbildung finden Sie über den QR-Code:



ADFC gastiert bei Decathlon

In Plochingen organisierte der ADFC Göppingen einen Fahrradparcours für Kinder. Auf dem Parkplatz des Sporthändlers Decathlon konnten am 16. September die Kinder ihr Geschick zeigen, wo sonst Kundenautos parken. Im Mittelpunkt stand eine selbstkonstruierte Wippe, die nicht nur beim Nachwuchs Anklang fand, sondern auch Erwachsene aufs Rad lockte. Damit der Nachwuchs ungestört blieb, wurde ein Teil des Kundenparkplatzes gesperrt. Fahrräder und Helme wurden von Decathlon bereitgestellt. Direkt neben dem Parcours konnten Passant*innen am ADFC-Stand Infos rund ums Radfahren finden. Fazit am Ende des Tages: Glückliche Kindergesichter und ein zufriedenes ADFC-Team.



Ausgewählte Touren + Termine rund ums Rad

Jede Menge Spaß auf dem Rad

- 3. 6. Weltfahrradtag mit Dankestellen in Mannheim und Heidelberg
- 5. 6. Vortragsreihe zur Radverkehrsforschung der Hochschule Karlsruhe
- 7. 6. ADFC-Frauengruppe goes Critical Mass in Stuttgart
- 8. 6. Kaffee, Kuchen, Kettenöl (Technik-Seminar für Frauen) in Ditzingen
- 15. 6. Landesmitgliederversammlung des ADFC Landesverbands (in Emmendingen)
- 19. 6. Tag der Verkehrssicherheit
- 22. 6. radspaß-Fahrsicherheitstraining mit dem Pedelec in Ravensburg
- 4. 7. Radtreff des ADFC Freiberg am Neckar
- 4. 8. Glückstour durch den Ulmer Winkel
- 1. 9. Start des Fahrradklima-Tests www.fahrradklima-test.adfc.de
- 14. 9. Radmarkt mit Codierung in Mannheim
- 16. 9. Park(ing) Day
- 16. 9. – 27. 10. Kidical Mass-Aktionswochen www.kinderaufsrad.org/
- 17. 9. Input und Austausch zum ADFC-Fahrradklima-Test 2024 www.adfc.de/akademie
- 21. 9. Raderfolge der Region in Baden-Baden
- 3. 10. Feierabendradeln für alle in Schwetzingen
- 13. 10. Herbstmarkt mit Infostand und Radcodierung in Winnenden
- 14. 11. Lichtaktion der ADFC Ortsgruppe Radolfzell

Weitere Termine unter: www.touren-terme.adfc.de

Alle Termine der radspaß-Kurse: www.radspass.org/kurse



DER RAD-RÜCKBLICK

Wieder eine erfolgreiche CMT-Messe

Neue Mitglieder, viele spannende Gespräche und Inspiration von der Bühne und dem Erlebniskino - das hatte die Fahrrad- und Wanderreisen zu Jahresbeginn im Zuge der CMT-Messe in Stuttgart zu bieten.



Politik hautnah

Zum ersten Mal in dieser Legislaturperiode wurde am 7. März im Plenum des Landtages der Radverkehr debattiert. Der Verkehrsminister fordert dabei Geschwindigkeitsbegrenzungen für Kfz-Verkehr und wir waren mit vor Ort. Ebenfalls im März waren wir bei der Landespressekonferenz zur Verkehrssicherheit. Dort zeigte der Verkehrsminister, wie viele gefährliche Unfälle mit Radfahrenden verhindert werden könnten. Wir konnten auch weitere Kontakte zur Presse knüpfen. Bereits im Januar konnte sich der ADFC mit dem Parlamentskreis Fahrrad zum Thema Radtourismus austauschen. Themen waren unter anderem die Vorzüge für die Wirtschaft und gute Lösungen fürs Fahrrad.

Gemeinsam mehr fürs Rad erreichen beim ADFC

Es hakt mal wieder in der Gemeinde bei neuen Radwegen? Alleine die Gegend erkunden wird langsam zu langweilig? Wir unterstützen unsere Ehrenamtlichen und Aktiven als Team der Landesgeschäftsstelle, helfen bei konkreten Fragen und mit digitalen Hilfsmitteln. Der ADFC bietet für alle Interessen und Fähigkeiten die passende Möglichkeit, sich zu engagieren: Ob Einmischung in die lokale Radverkehrspolitik, die Organisation von Demonstrationen und anderen Aktionen, die Entwicklung eines Radtourenprogramms oder die Organisation von radtouristischen Veranstaltungen. Im ADFC ist für alle etwas dabei. Und falls es bei Ihnen noch keine aktive ADFC-Gliederung gibt, unterstützt sie der Landesverband gerne bei der Gründung und Suche nach weiteren ADFC-Mitgliedern, die sich ebenfalls engagieren wollen.



Der ADFC Bundesverband und der ADFC Baden-Württemberg bieten viele digitale Werkzeuge: Wir arbeiten über eine Cloud-Plattform mit vielen Funktionen zusammen, bieten eine einfache Grundstruktur für Webseiten und Möglichkeiten für Videokonferenzen. In unserem umfangreichen Wiki stellen wir kurz und knapp zu den meisten Fragen Inhalte bereit und mit weiteren digitalen und analogen Hilfsmitteln bieten wir unseren Engagierten eine sehr gute Basis für zukünftiges Engagement.

Bei allen Fragen rund um ihr Engagement im ADFC berät Sie unser Verbandsreferent Daniel Steegmaier. Sie erreichen ihn jederzeit per Mail unter aktive@adfc-bw.de. Hinter ihm steht in der Landesgeschäftsstelle ein hoch motiviertes Team mit verschiedenen Spezialgebieten, welches ebenfalls für die Engagierten zur Verfügung steht.

Fahrradfreundlicher Arbeitgeber

- Immer mehr Arbeitgeber und Behörden in Baden-Württemberg werden fahrradfreundlich. Seit 2017 können sowohl private als auch öffentliche Arbeitgeber vom ADFC als fahrradfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert werden. Für die Auszeichnung in Bronze, Silber oder Gold müssen vielfältige Anforderungen erfüllt werden.
- Maßnahmen können u.a. trockene und sichere Fahrradabstellplätze, Duschen und Umkleidekabinen oder auch technische Unterstützung für Mitarbeiter*innen sein. Auch gemeinsame betriebliche Aktionen wie STADTRADELN dienen der Fahrradfreundlichkeit.
- Mittlerweile sind in Baden-Württemberg 55 Betriebe ausgezeichnet (Stand: April 2024). Jüngste Neuzugänge kommen aus den ganzen Land: Vom Deutschen Krebsforschungszentrum (Heidelberg) über die UVW Leasing aus Ettlingen bis zur Sparkassenversicherung aus Stuttgart. Auch neu mit dabei ist Roche Diagnostics aus Ludwigsburg und die Stadt Karlsruhe.
- www.fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de

Schüler*innen fordern sichere Radinfrastruktur auf ihrem Schulweg

Am letzten Januar-Wochenende war ein Team des ADFC Baden-Württemberg beim Landeschülerkongress 2024 in Geisingen im Süden des Landes zu Gast. Es ging vor allem um sichere Radwege für Kinder und Jugendliche – nicht nur auf dem Weg zur Schule.

Rund 300 junge Menschen nahmen an Podiumsdiskussionen mit Politiker*innen und Workshops teil. Der ADFC stellte sich mit einem Infostand den interessierten Fragen der Schüler*innen. Es zeigte sich, dass gerade jungen Menschen bewusst ist, wie wichtig das Fahrrad in Zeiten von Klima- und Energiekrise für die Verkehrswende ist. In Gesprächen äußerten sie klare Forderungen nach sicheren und gut ausgebauten Schulwegen, weniger Autoverkehr vor der Schule und ausreichenden, sicheren Fahrradstellplätzen.



Gedenkveranstaltung für Natenom

Ein starkes Zeichen für Sicherheit im Radverkehr gaben mehr als 500 Radfahrende am 11. Februar in Pforzheim. Zum Gedenken an den deutschlandweit bekannten Fahrradaktivisten Andreas Mandalka (online bekannt als Natenom) wurden bundesweit Gedenkveranstaltungen und -demos abgehalten und an



der Unfallstelle ein Ghostbike aufgestellt. Auch der ADFC beteiligte sich und nahm Anteil an seinem tragischen Tod.

RADvolution: Startschuss für ein fahrradfreundliches Baden-Württemberg

Gemeinsam mit der Allianz Mobilitätswende für Baden-Württemberg (MoWA) hat der ADFC Baden-Württemberg mit der tatkräftigen Unterstützung von Ehrenamtlichen aus Stuttgart zu einer Auftaktveranstaltung im Stuttgarter Schlossgarten geladen. Dort wurde die RADvolutions-Kampagne zur Kommunalwahl offiziell gestartet. Das Ziel: ein fahrradfreundliches Ländle! Die Auftaktveranstaltung war ein voller Erfolg und setzte ein starkes Zeichen für eine nachhaltige Verkehrswende. Die Partner*innen der MoWA machten mit Nachdruck darauf aufmerksam, welche **zentrale Rolle Gemeinderät*innen** dabei spielen. Wie geht Verkehrswende? Und was ist jetzt dringend erforderlich? Die Veranstaltung bot eine Plattform, um mit Bürger*innen über die Zukunft der Mobilität in Baden-Württemberg zu diskutieren und **konkrete Maßnahmen für eine fahrradfreundliche Umgebung** vorzustellen.

Die Allianz Mobilitätswende für Baden-Württemberg ist ein breiter Zusammenschluss aus umwelt- und verkehrspolitischen Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, kirchlichen Institutionen und Einzelpersonen.



TODO: Der Fahrradklimatest steht vor der Tür

Wie ist es um den Radverkehr in meiner Gemeinde bestellt? Macht das Radfahren Spaß oder ist es eher Stress? Was läuft recht gut und was muss dringend besser werden? Diese Fragen und mehr stellt der ADFC bei seinem Fahrradklimatest (FKT). Alle zwei Jahre befragt der Fahrradclub bundesweit Radfahrende zur Fahrradfreundlichkeit vor Ort, dem sogenannten Fahrradklima.

Dieses Jahr geht's am 1. September an den Start. Bis zum 30. November 2024 können Bürger*innen auf fahrradklima-test.adfc.de ihre Perspektive und Erfahrungen bei der Onlineumfrage teilen. So beurteilen sie per Fragebogen, wie sicher sie sich unterwegs auf dem Fahrrad fühlen und ob illegales Parken auf Radwegen ordnungsgemäß geahndet wird.

Die Ergebnisse des FKT bilden eine wichtige Grundlage für die Schwerpunkte von Politik und Verwaltung zur Verbesserung des Radverkehrs. Der ADFC ruft deswegen zur Teilnahme auf: Denn je mehr Menschen teilnehmen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse und desto schlagkräftiger können Argumente fürs Fahrrad wirken.

Zum Fahrradklima im Ländle haben wir einen Reader vorbereitet:



Aktionscodes für mehr Sicherheit

radspaß schafft selbstbewusste Radelnde

Mit dem Pedelec durch die Landschaft zu düsen, macht mächtig Spaß. Und immer mehr Menschen leisten sich ein neues E-Bike – letztes Jahr wurden sogar erstmals mehr Pedelecs als herkömmliche Räder verkauft. Haben Sie sich und Ihren Liebsten auch ein neues Pedelec gegönnt und möchten nun gemeinsam auf Radtour gehen? Oder kennen Sie jemanden, die oder der sich noch nicht ganz fit fühlt und gerne das Gefährt und das eigene Können in einem sicheren Raum testen will? Dann bringt ein radspaß-Kurs mehr Sicherheit und Freude am Radfahren!

Seit 2020 bieten qualifizierte Trainer*innen Kurse unter dem Namen „radspaß – sicher e-biken“ an. In einer Kleingruppe von sechs bis acht Personen kommt dabei ein gutes Miteinander auf und die Teilnehmenden verbessern im sicheren Raum voller Freude ihre Fahrtechnik.

Unfallprävention auf die Fahne schreiben

Auch Kommunen und Landkreise können von radspaß profitieren und einen wichtigen Beitrag zur Unfallprävention leisten. Und immer mehr Kommunen wollen auch Unfällen präventiv vorbeugen. Sie können seit einem Jahr Aktionscodes für die beliebten Pedelec-Kurse von radspaß kaufen. So haben sich beispielsweise die Stadt Konstanz und der Landkreis Göppingen an das radspaß-Team gewandt.

In Konstanz konnten so letztes Jahr während der Fahrradsaison fast jeden Monat „kostenlose“ Kurse für die lokale Bevölkerung angeboten werden. Den Beitrag für die eigenen Bürger*innen hatte die Stadt im vollen Umfang übernommen. Damit lässt sich natürlich auch gut auf den eigenen Kanälen werben. Ähnlich hat es der Landkreis Göppingen gemacht, der allen Bürger*innen einen Rabatt von 10€ auf den Kursbeitrag ermöglicht hat.

So konnten die Kommunen mit Hilfe eines frei wählbaren finanziellen Beitrags einen Anreiz schaffen, an den Fahrsicherheits-Trainings teilzunehmen. Interessierte können sich gerne bei ihrer Kommune melden und nachfragen, ob es auch in der eigenen Gemeinde Aktionscodes gibt.

Die Kurse können gebucht werden unter radspass.org/kurse



Sicher zur Arbeit mit dem Pedelec

„radspaß4business“ – maßgeschneidert fürs Kollegium

Sie sind begeisterte Radfahrer*in, sind aber noch nicht bereit für die lange Fahrt zur Arbeit? Vielleicht wollen Sie in Ihrem Kollegium das Radfahren stärker etablieren? Egal aus welchem Grund, ein Fahrsicherheitstraining für Pedelecs im Betrieb kann wahre Wunder wirken.

Um mehr Menschen für das Fahrrad zu begeistern, ist das Gefühl von Sicherheit im Radverkehr essentiell. Das Fahrrad ist oft das ideale Fortbewegungsmittel auf dem Weg zur Arbeit. Als ADFC wollen wir Radfahrende dabei unterstützen, dass sie ihr Zweirad gut beherrschen und beschwingt mobil sein können. Das neue Angebot „radspaß4business“ setzt genau hier an und trägt mit Schulungen von Radfahrenden am Arbeitsplatz zur Verbesserung der Sicherheit auf dem Pendelweg bei.

Das spezielle Angebot richtet sich an Arbeitgeber*innen zur Stärkung eines umweltfreundlichen Mobilitätsmanagements. Aber auch Mitarbeiter*innen können ihren Vorgesetzten von dem Angebot berichten und sie von einer Teilnahme überzeugen, denn: Radfahren ist nicht nur gut für das (Arbeits) Klima, sondern auch für die Gesundheit aller Kolleg*innen.

Wir bieten maßgeschneiderte Angebote für jedes Kollegium. Im betrieblichen Mobilitätsmanagement hat die Prävention von Wegeunfällen bei Pendler*innen höchste Priorität. Daher zählen zu den zentralen Kursinhalten neben Übungen zum links abbiegen und variablem Richtungswechsel auch kontrolliertes Bremsen oder das Überwinden von Hindernissen.



Ihr Kontakt zu radspaß

Sie haben Fragen zu radspaß? Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf: Die radspaß-Koordinator*innen Julia Gründel und Thomas Güthle erreichen Sie telefonisch unter: 0711 / 5047 9413 oder per E-Mail: info@radspass.org.

60 Prozent weniger schwere Unfälle möglich

Studie zu mehr Sicherheit für Radfahrende

Am 13. März hat Verkehrsminister Herrmann eine Studie seines Hauses vorgestellt. Die Analyse der Verkehrsdaten von Unfällen mit geschädigten Radfahrenden zeigt: Bis zu 60 Prozent der tödlichen Unfälle für Radfahrende könnte mit gut ausgebauten Radwegen, besser einsehbaren Kreuzungen und Einmündungen sowie angemessenen Tempolimits vermieden werden. Der ADFC fordert neben der Infrastruktur fürs Rad auch Tempo 70 außerorts an Straßen ohne begleitenden Radweg und Tempo 30 innerorts.

In der Untersuchung der Szenarien wurde der konsequente Ausbau von Radwegen als wichtige Maßnahme herausgestellt.

„Der systematische Ausbau von Radwegen ist unerlässlich auf dem Weg zur Vision Zero,“ so der Verkehrsminister. „Es gibt aber auch schnellere Maßnahmen mit hoher Wirksamkeit.“

Damit es in Zukunft noch mehr Radverkehr gibt, und dieser auch sicherer wird, braucht es neben Baumaßnahmen und Tempolimits auch einen Kulturwandel im Straßenverkehr. Neben Trainings und einem Bewusstsein für selbstaktive Mobilität sei die gegenseitige Rücksichtnahme im Verkehr wichtig, damit alle sicher von A nach B mit dem Fahrrad fahren können.

Verkehrssicherheit in der Praxis

Die radspaß-Übung für den Schulterblick

„Links abbiegen mit dem Fahrrad? Das ist doch kein Problem!“, eine Aussage, die man sicherlich von vielen Radfahrenden hört. Das richtige Verhalten beim Abbiegen ist aber von großer Bedeutung im Straßenverkehr und wichtig für die eigene Sicherheit im Verkehr. Schwierigkeiten beim Abbiegen sind meist motorischer Natur. Wenig geübte Fahrer*innen haben manchmal Probleme mit dem Schulterblick oder es gelingt nicht richtig, mit dem Arm ein Handzeichen zur Abbiegerichtung zu geben.

Bei den radspaß-Kursen bauen die geschulten Trainer*innen einen Übungsparcours auf, mit dessen Hilfe Schritt für Schritt an das Thema herangeführt wird. So kann der Ablauf im sicheren Rahmen gut verinnerlicht werden: Eine links abknickende Gasse aus Hütchen markiert den Fahrweg. Andersfarbige Hütchen markieren die Stellen,

an denen Handzeichen gegeben bzw. der Schulterblick gemacht werden muss. Übungen wie diese sind im radspaß-Kurs stets stufenweise aufgebaut, damit sich die Teilnehmer*innen an den Ablauf gewöhnen und diesen verinnerlichen können. Die Kursleitung demonstriert nach und nach die verschiedenen Elemente und am Schluss wird alles zusammengefügt.

Die einzelnen Schritte im Überblick:

- Nur Abbiegen
- Schulterblick und Abbiegen
- Handzeichen und Abbiegen
- Schulterblick, Handzeichen, Schulterblick und Abbiegen



Ein*e Radtrainer*in macht die Übung vor.



Die Teilnehmenden vertiefen ihr Können und Wissen durch die Praxis im sicheren Raum.

Bei jeder Übung wird auf die speziellen Schwierigkeiten und Herausforderungen der Teilnehmenden individuell eingegangen. Hier zählt sich der sichere Raum und das Gemeinschaftsgefühl in der Kleingruppe aus. Am Ende wird jede Einheit mit Reflexionsfragen abgerundet wie beispielsweise zu den besonders herausfordernden Stellen beim Abbiegen.

Und die Rückmeldungen von den Teilnehmenden sprechen Bände: Jede Übung „im Schonraum auf dem Übungsplatz hat mir Sicherheit gebracht - und vor allem riesig Spaß gemacht.“ Die Teilnehmenden haben ein „viel besseres Gefühl für die Maße des neuen Gefährtes bekommen“ und hätten alleine niemals drei Stunden am Stück trainiert. Und das Beste war: „Auf dem Weg nach Hause fühlte ich mich viel sicherer und wohler auf meinem Fahrrad.“



Am Ende können alle Teilnehmenden sicher abbiegen.

Mit Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg unterwegs

Minis, Midis, Maxis

Von den ersten Touren im Fahrradanhänger, Lastenrad oder Kindersitz bis zu Ausfahrten mit dem ersten eigenen Rad – passende Angebote für Einstiegs-Tagestouren finden sich entlang der vielen ADFC-Qualitätsradrouten im Radsüden. Ob als spaßiges Abenteuer oder gemeinsames Erlebnis in der Natur: Die Bewegung und sportliche „Grenzerfahrung“ auf dem Rad kann tolle Momente für die ganze Familie bringen.



Wichtig dafür ist die richtige Infrastruktur. Der Weg sollte sicher sein, mit wenig motorisiertem Verkehr. Eine komfortable Wegbreite und Oberfläche macht die Familientour zu einem noch schöneren Erlebnis. Auch Routenführung und Streckenlänge sollten vorher abgeklärt sein, wie auch die Anbindung mit der Bahn, falls die Tour doch etwas zu lang sein sollte.

Ein besonderer Tipp für die Kleinen: Zwischenstopps an Spielplätzen, Wasserstellen und spielerischen Informationselementen sind der Hit. Regelmäßige Pausen sind für alle Radreisenden wichtig, sie motivieren gerade auch Kinder.

Für die Planung der Familientour sind folgende Aspekte besonders zu beachten:

- Gibt es entlang der Tour begleitende Gastronomie, Versorgungs- und/oder Rastmöglichkeiten?
- Rast- und Spielplätze mit Aufenthaltsqualität und speziellen Themen bieten besondere Highlights für die Kids. Kinder wollen viel erleben und selbst entdecken, deswegen lohnen sich Routen mit altersgerechten Infotafeln.
- Sind Toiletten mit kinderfreundlicher Ausstattung wie z. B. Wickeltisch, Kindersitz, niedriges Waschbecken in regelmäßigen Abständen an den Strecken vorhanden?
- Besonders angenehm ist die familienfreundliche Anfahrt mit dem öffentlichen Verkehr. Die Fahrradmitnahme im Nahverkehrszug ist zu vielen Zeiten in Baden-Württemberg kostenlos und eine hohe Taktung sowie ein barrierefreier Bahnhof erleichtern die Reise enorm.

Was wollen die Kleinen?

Besonders wichtig bei der Familientour ist es, dass alle auf ihre Kosten kommen. Wollen die Kleinen Deutschlands größtes Science-Center entdecken, wäre die experimenta in Heilbronn eine Option. Motor- und Fahrräder gibt es im Deutschen

Zweirad-Museum in Neckarsulm und dazwischen kann ein erlebnisreicher Teil des **Neckartal-Radweg** genossen werden.

Auch spannend für Geschichtsbegeisterte: Auf dem **Karl-Drais-Radweg** kann die ganze Familie die Geschichte des Fahrrads erfahren. Der Rundweg führt über 23 Kilometer durch alle Waldbrunner Ortsteile im Neckar-Odenwald-Kreis und erklärt auf Infotafeln die Geschichte der Erfindung des Fahrrads.

Tolle Aussichten

Geht es mehr um die Aussicht? Eltern mit jüngeren Kindern finden im bergigen Terrain auch gemütliche Radrouten, z.B. im Hochschwarzwald. Radfahrende auf dem rund 26 Kilometer langen **Bähnle-Radweg** müssen nur wenige Höhenmeter überwinden. Die Tour verläuft zum großen Teil auf einer historischen Bahntrasse – mit weiten Kurven, langen Geraden und dem sehenswerten Klausenbach-Viadukt. Sie verbindet Titisee-Neustadt mit Bonndorf und bietet unterwegs tolle Aussichten auf die Wutachschlucht und die Gutachbrücke.

Mal was Neues probieren?

Auch in Münsingen auf der **Schwäbischen Alb** gibt es Touren für die ganze Familie. E-Bikes und konventionelle Räder mit Anhänger und Kindersitz stehen dort zur Vermietung bereit. Im gleichen Ort bietet der Bikepark Münsingen Parcours fürs Mountainbike mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.

Erlebnisse auf drei Kontinenten

Reisen mit dem Rad und auf wilden Wegen

Ob allein auf zwei Rädern im Arbeitsalltag, in einer Gruppe durch die Steppe Kirgistans oder als Mutter-Tochter-Tandem durch die Gebirge Kanadas: Erlebniskino bedeutet, in Geschichten, Gefühle und Gegenden einzutauchen, die faszinieren und inspirieren. Wir tauchen ein in Erlebnisse aus drei Kontinenten.

Ein Jahr Workpacking in Deutschland

Wie funktioniert der Arbeitsalltag mit einem Leben auf zwei Rädern? Das hat Gunnar Fehlau am eigenen Leib erfahren wollen. Er war ein Jahr arbeitend auf dem Fahrrad unterwegs. „Das einzige Mal, dass ich ein Meeting absagen musste, war, als ich ausnahmsweise mit dem Auto unterwegs war und im Stau stand“, erklärt Fahrradfan Fehlau mit einem Zwinkern. Ob als Einzelkämpfer im Zelt auf dem Campingplatz oder auf der Piste – er hat viel erlebt. „Ich habe neu gelernt, wie ich packen muss“, teilt der ‚Velopreneur‘ seine Erfahrungen. „Anfangs habe ich thematisch gepackt, aber nach ein paar Wochen und Monaten habe ich dann das Flickzeug zum Ladekabel oben im Gepäck verstaut. Wenn’s knapp wird oder ich eine Panne habe, dann wird das Nervengerüst dünne.“ Die ganzen Erlebnisse gibt es jetzt auch als Buch zu lesen: Gunnar Fehlau „Workpacking. Bikepacking extrem – Mein Jahr als digitaler Lastenradnomade“

Reisen und Spenden

Was macht die Steppe Kirgistans und ihre Menschen aus? Fünf Freunde haben das erlebt, auf der Suche nach etwas Neuem. „Abgelegene und manchmal auch unzugängliche oder unbeachtete Gegenden des Globus wollten wir kennenlernen. Denn diese wahren oft mehr Herzlichkeit, Freuden und Erfahrungen, als man annehmen möchte“, sagen die Radreisepioniere. In Kirgistan wurden sie von der unbeschreiblichen Gastfreundschaft inspiriert. Neben der Natur und den Wildpferden haben unterwegs freudestrahlende Kinder ihre Herzen erobert. Sie teilen ihre Geschichten auf radzelten.de (Facebook und Instagram) und auf sofareisen.org, einer Plattform für Reiseabenteuer mit Spendenfunktion für die gute Sache. GlobalSocial-network e.V. unterstützt zum Beispiel lokale NGOs bei ihrer Kulturarbeit in den Bergdörfern des Pamirs.



Familienabenteuer

Verena Schmidt hat ganz andere Extremerfahrungen in den Bergen Kanadas gemacht. Nach einem familiären Schicksalsschlag ist sie mit ihrer 13-jährigen Tochter auf Reisen gegangen. „Die Tochter, die kein Wandern mag, mit der jungen Mutter, die unbedingt raus musste“, erzählt sie bei ihrem Vortrag über ihre Erfahrungen. Die wilde Gebirgslandschaft hat die beiden zusammenwachsen lassen. Nach ersten Konflikten galt es Gefahren wie tobende Schneestürme oder Begegnungen mit Bären zu überwinden. Das familiäre Dreamteam gibt es auf starliteandwild.de sowie mit gleichem Namen auf Instagram.



Anzeige

Anzeige



Radreisen in Europa und weltweit: Trekkingbike, MTB, Rennrad, E-Bike.



www.biketeam-radreisen.de

• Familienbrauerei seit 1728 •




HALB

Radler mit

HALB

Zitronenlimo

www.gruiblinger.de

Bett+Bike mit jedem Budget**Fahrrad-Camping direkt am Rhein**

Die Reisesaison startet. Laut ADFC-Radreiseanalyse wollen immer mehr Menschen eine Radreise ausprobieren: Über die Hälfte der Deutschen fährt im Urlaub oder auf Tagesausflügen Rad. Ob für kleines oder großes Budget, ein guter Begleiter unterwegs sind die landesweiten Bett+Bike-Betriebe. Sie bieten für jeden Anspruch die passende Unterkunft. In Baden-Württemberg gibt es 13 Bett+Bike-Campingplätze, viele von ihnen bieten Zeltplätze und Zimmer an. Wir sprachen mit der Inhaberin des Platzes Rhein-Camping Waldshut.

Liebe Sonja Bier, Sie sind Inhaberin des Rhein-Camping Waldshut. Wie waren Ihre Erfahrungen mit Radreisenden bisher?

Unsere Erfahrungen sind sehr positiv. Seit 30 Jahren bieten wir ganzjährig Camping, aber auch Zimmer oder Kombinationen aus beidem an. Unser Campingplatz ist auch für Radfahrende ausgelegt. So bieten wir Materialien für die Reparatur, überdachte Unterstellmöglichkeiten, aber auch eine E-Bike-Ladestation. Wir verleihen auch E-Bikes, wenn Gäste die Region mit etwas Unterstützung erkunden wollen.

Das kann ja gerade für den Einstieg eine gute Alternative sein. Wie weit im Voraus muss ich denn bei Ihnen buchen?

Teilweise können Sie bei uns sogar noch am gleichen Tag ein Zimmer oder einen Zeltplatz buchen. Am sichersten buchen Sie schon mehrere Wochen im Voraus über unsere Webseite, weil „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“. Wenn Sie zelten wollen, müssen Sie ihr eigenes Zelt und weiteres Equipment wie Schlafsack oder Matratze mitbringen.



Es ist ganz unkompliziert bei uns, Sie können bis 18 Uhr einchecken und sich direkt stärken. Neben dem Frühstück bieten wir auch Mittag- oder Abendessen an.

Haben Sie auch kulinarische Angebote für Gäste mit besonderen Wünschen?

Ja, unsere Gäste bekommen eine breite Auswahl. Wir bieten viele vegetarische Speisen an, auf Wunsch auch vegan. Dazu sind 95 Prozent unserer Speisen laktosefrei.

Haben Sie noch besondere Angebote für Radreisende?

Wir haben auch eine Sauna und bieten bei einem längeren Aufenthalt die Dreiweltencard an. Gerade nach einer langen Fahrt ist es besonders angenehm, sich in der Reisegruppe zusammen einen Saunaaufguss zu gönnen. Ab vier Personen bieten wir diese Möglichkeit.

Die Dreiweltencard bekommen Gäste ab zwei Übernachtungen. Mit ihr können über 130 Attraktionen kostenlos erlebt werden, ob Rheinrundfahrten, Frei- und Hallenbäder oder Museen in der Region. Besonders spannend für Radreisende: Wir liegen direkt am Rheinradweg. Wer höher hinaus will kann auf dem Schwarzwald-Panorama-Radweg die Aussicht genießen.

<https://www.bettundbike.de>

**Blick über den Tellerrand: Kulturelle Integration im Ländle****Bike Bridge: Brücken bauen durch Fahrradfahren**

Seit seiner Gründung im Dezember 2017 setzt sich der gemeinnützige Verein Bike Bridge e.V. in Freiburg im Breisgau für Integration und Inklusion ein. Seitdem ist Bike Bridge gewachsen und auch in anderen Städten wie Stuttgart aktiv geworden. Mit Begegnungsorten und Fahrradkursen fördert der Verein das soziale Miteinander. Das Projekt war mehrmals für den Stuttgarter Bürgerpreis nominiert. Wir konnten mit Judith Häring aus Stuttgart über ihr Engagement sprechen.

Judith, wie sind Sie zu Bike Bridge gekommen? Und welche Rolle füllen Sie bei Bike Bridge aus?

Während meines Praxissemesters im Studium der Sozialarbeit stieß ich 2018 auf Bike Bridge und es hat mich sofort mitgerissen. Seit April 2018, noch während meines Bachelorstudiums, engagierte ich mich für den Verein. Nach meinem Masterstudium bin ich seit 2021 zurück in Stuttgart und zu meiner Kollegin Zahra gestoßen und leite seit einem Jahr den Stuttgarter Standort.

Meine Aufgaben reichen von der Organisation der Fahrradangebote über Fundraising bis hin zur Betreuung unserer ehrenamtlichen Trainer*innen und Kooperationen.

**Welche Projekte laufen gerade bei Bike Bridge?**

In Stuttgart konzentrieren wir uns auf das Projekt „Bike & Belong“, das Fahrradkurse für Frauen anbietet, an denen vor allem Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung teilnehmen. In acht Wochen lernen bis zu zwölf Teilnehmerinnen in toller Gemeinschaft das Radfahren. Seit 2022 gibt es auch Angebote für Kinder und Jugendliche, vor allem aus Vorbereitungsklassen. Mit „Radeln ohne Alter“ bieten wir auch Senior*innen eine Mitfahrgelegenheit. Pilot*innen fahren sie in Rikschas durch ihre Stadt oder Gemeinde. Neu ist unser „Bike Café“ in Freiburg, ein mobiler Fahrradanhänger als Treffpunkt für Kaffee und Kuchen.

Was bedeutet Bike Bridge für die Teilnehmenden?

Bike Bridge ist eine richtige Community. Wir bringen Menschen zusammen, die sonst wenige soziale Kontakte haben. Unsere Aktivitäten gehen weit über das Fahrradfahren hinaus: Es geht um Austausch, gegenseitige Unterstützung, Freude und Ge-



meinschaft. Unse- Aktionen lassen die Teilnehmenden ihre Alltagsorgen vergessen und erweitern ihr soziales Umfeld, in dem sie mobil sind. Eine philippinische Teilnehmerin sagte mal

„Ich will auch Fahrradfahren, dann gehöre ich mehr dazu.“

Wir träumen von einer offenen Gesellschaft, in der jede*r die gleichen Chancen hat. Wir wollen Soziale Mobilität erreichen: Alle Menschen sollen sich frei bewegen und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Durch unsere Angebote wollen wir vor allem geflüchteten Frauen helfen, mehr an unserer Gesellschaft teilzuhaben. Das Fahrrad spielt dabei eine zentrale Rolle: Es steht für Freiheit und Selbstständigkeit.

Wie will Bike Bridge das schaffen?

Es fehlt oft an ungezwungenen Bewegungsmöglichkeiten. Unsere Veranstaltungen bauen durch neue Kontakte Vorurteile ab und erleichtern gegenseitiges Verständnis. Das Fahrrad ist der Kern unserer Arbeit und das gemeinsame Erleben die Frucht drum herum.

Unsere Trainings sind sehr vielfältig. Wir bieten Kurse für Leute, die noch nie auf einem Fahrrad saßen, aber auch für Fortgeschrittene. Es ist immer schön mit anzusehen, wenn es „Klick“ macht und eine Teilnehmende alleine in die Pedale treten kann. Neben dem Fahrradfahren vermitteln wir auch Verkehrsregeln, denn die Teilnehmenden sollen am Ende sicher und selbstständig am Verkehr teilnehmen können.

Gab es mal ein besonderes Erlebnis aus einem Training?

2018 hatte eine Teilnehmerin ihre Tochter dabei, die war so sechs oder sieben Jahre alt. Bei einem Training ist die Tochter neben ihrer fahrradfahrenden Mutter hergerannt, hat richtig schön mitgelacht und war stolz auf sie. Auf Persisch hat sie gerufen „Schau nach vorne, Mama! Schau nach vorne!“ Das war ein schönes Bild: Nicht nur auf dem Fahrrad sondern auch im Leben nach vorne schauen – nach dem Trauma der Flucht.

Können sich auch ehrenamtliche Fahrradfans mit einbringen?

Absolut! Wir freuen uns immer über neue Trainer*innen. Auch Fahrrad-, Helm-, Schloss- und Geldspenden sind willkommen. Wer sich engagieren möchte, kann sich gerne unter stuttgart@bikebridge.org melden und das Fahrrad zu einem Werkzeug der Integration und Inklusion machen.

Anzeige

MANNHEIM²¹ – WIEGE DES FAHRRADS

www.visit-mannheim.de

Vor mehr als 200 Jahren legte Freiherr von Drais mit seiner Erfindung der Laufmaschine in Mannheim den Grundstein für die Mobilität auf zwei Rädern. Bis heute hat sich die Stadt an Rhein und Neckar ihren innovativen Herzschlag erhalten. Ein einzigartiger Mix aus Historie, Natur, Kultur und internationalem Flair gepaart mit der herzlich direkten „Monnemer Gosch“ machen den Besuch Mannheims spannend und attraktiv.

Die Radbroschüre mit Routenvorschlägen für Mannheim ist in der Tourist Information erhältlich.

Service & Kontakt:

Tourist Information Mannheim | Willy-Brandt-Platz 5, 68161 MA
0621 – 493 079 60 | tourismus@visit-mannheim.de

gelesen

Kerstin Finkelstein & Claire Lenkova – „So geht Straße!“ (29 Seiten, 14€)

Mit Spaß und Sicherheit im Verkehr unterwegs! So geht Straße! ist ein Buch für die ersten Erfahrungen unterwegs auf dem Rad. Ab wann dürfen Kinder nicht mehr auf dem Bürgersteig radeln? Und worauf müssen sie auf zugeparkten engen Straßen besonders achten? Das Buch der langjährigen Chefredakteurin der Radzeit und taz-Fahrrad-Kolumnistin Kerstin Finkelstein und der Comiczeichnerin Claire Lenkova (mit kleinem c) gibt Eltern und Kindern praktische Tipps. So geht Straße! unterstützt die praktische Mobilitätserziehung auf der Straße mit realitätsnahen Beispielen rund ums Rad. Von Schildern über Verkehrs-Wimmelbilder bis zur Physik beim Bremsen bietet das Buch viele tolle Bilder und wichtige Infos für die jüngsten Radfahrenden.



gehört

Podcast „Radwissen“ von fair spaces (ca. 45 Minuten, erscheint einmal im Monat)

Der Podcast „Radwissen“ präsentiert wissenschaftliche Ergebnisse der Radverkehrsforschung im leichter und verständlicher Form. Er soll die Öffentlichkeit informieren und Radplaner*innen sowie ihre Auftraggeber*innen inspirieren. In jeder Folge werden zwei Wissenschaftler*innen von der Redaktion zu einem Thema befragt und stellen ihre Ergebnisse einfach und verständlich vor. Von temporären Maßnahmen über die Radverkehrsförderung bis zu Superblocks und Radpendeln werden viele Themen rund ums Rad angesprochen.



Podcasts können mit Apps wie Spotify, Deezer oder Podcast-Apps wie AntennaPod angehört und abonniert werden. So verpassen Sie keine Folge Ihrer Lieblingspodcasts.

gesehen

3sat: Streit ums Fahrrad – Wem gehört die Straße? (44:20)

Aktuell läuft das europäische Jahr des Fahrrads. Das unterstreicht die wichtige Rolle des Rads bei der Verkehrswende. Viel zu oft fehlt der Platz für eine sichere und selbstbestimmte Verkehrsmittelwahl. Was können wir von anderen lernen? Was sagt die Wissenschaft zum Radverkehr? Gut recherchiert und verständlich zeigt die Doku, wie es um die Verkehrswende mit dem Fahrrad steht.



Sat.1: Tischlerei aus Hannover liefert mit dem Lastenrad (5:57)

Immer mehr Menschen kaufen sich Lastenräder und Unternehmen nutzen sie immer öfter im Arbeitsalltag. Eine Tischlerei aus Hannover ist Vorreiter auf diesem Gebiet. Die Mitarbeitenden sind nur noch sehr selten mit einem Kfz unterwegs. Stattdessen liefert die Gruppe der Tischler*innen ihre Werke lieber mit Spaß und Cargobike aus.



Mobilitätswende in Aktion

Was macht eine Fahrradstraße aus?

ADFC Landesvorsitzender Matthias Zimmermann weiß, Fahrradstraßen werden oft als Allheilmittel für eine fahrradfreundliche Stadtentwicklung angepriesen. Doch ihre Wirksamkeit hängt von verschiedenen, oft übersehenen Faktoren ab.

Ein klares Konzept

Das Verkehrsschild 244.1 „Beginn einer Fahrradstraße“ weist darauf hin, dass nur Fahrräder und E-Scooter erlaubt sind. Sie dürfen sogar nebeneinander fahren. Das Ideal sieht eine reine Fahrradstraße ohne Autos vor. Die Realität in unseren Städten sieht aber oft anders aus: Fahrradstraßen werden vielfach für den Autoverkehr freigegeben, weil Grundstücke meist anders nicht zu erreichen sind. So gibt es fast nur „unechte“ Fahrradstraßen, in denen auch Autos fahren dürfen. Es gilt aber in jedem Fall eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h, und Kfz dürfen Radfahrende weder gefährden noch behindern.

Minimierung des Kfz-Verkehrs

Wenn es nicht möglich ist, Autos vollständig zu verbannen, sollte deren Zahl zumindest eingedämmt werden. Dies gelingt durch gegenläufige Einbahnstraßen oder sogenannte Modalfilter, die als Barrieren in regelmäßigen Abständen das Durchfahren für Kfz über lange Strecken verhindern. In Fahrradstraßen haben Radfahrende Priorität, der Radverkehr prägt die Geschwindigkeit. Dieser Umstand macht auch den Mischverkehr für alle Sei-

ten sicherer. Können Fahrradstraßen durchgängig von Autos befahren werden, fühlen sich Autofahrende zu selten nur als „Gäste“.

Die Straßenbreite entscheidet

Eine Schlüsselrolle spielt die Breite der Fahrbahn. Idealerweise sollte der Querschnitt bei maximal 5 bis 5,50 Metern Breite liegen. Diese Beschränkung hilft zu verhindern, dass Radfahrende von Autos überholt werden können, was essentiell für ihre Sicherheit ist. Außerdem sollte Busverkehr in Fahrradstraßen vermieden werden, da er eine zu breite Fahrbahn erfordert.

Gestaltung nach Musterlösungen

Es ist wichtig, dass Fahrradstraßen entsprechend der Musterlösungen für das RadNETZ Baden-Württemberg gestaltet und markiert werden. Das bedeutet, dass Sicherheitstrennstreifen für einen sicheren Abstand zu unvermeidbaren Parkplätzen sorgen. Der Radverkehr muss in jedem Fall geschwindigkeitsprägend bleiben. Unser Fazit: Eine gut geplante Fahrradstraße ist mehr als nur ein Schild am Straßenrand. Sie ist das Ergebnis durchdachter Stadt- und Verkehrsplanung und einer klaren Priorisierung des Fahrradverkehrs. Nur so kann die Vision einer fahrradfreundlichen Stadt Wirklichkeit werden.



MIT MOVERS AKTIV ZUR SCHULE

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper

Das Landesprogramm **MOVERS – Aktiv zur Schule** berät Schulen und Kommunen auch bei der Umsetzung von Mobilitätsmaßnahmen vor Ort. Sie möchten die Mobilität der Kinder und Jugendlichen an Ihrer Schule oder Kommune verbessern? Dann ist unsere **Servicestelle** die richtige Ansprechpartnerin. Erfahrene Mobilitätsberaterinnen und -berater führen eine Begehung und Beratung mit allen Interessierten vor Ort durch. Dabei werden konkrete Lösungsansätze erarbeitet und ein Fahrplan für die Umsetzung aufgestellt.

Eigenständige Mobilität stärkt das Selbstbewusstsein und die Unabhängigkeit der Kinder und Jugendlichen. Sie fördert Bewegung, ist wichtig für die Sozialkompetenz und schont die Umwelt. Den Schulweg allein zu meistern ist ein wichtiger Schritt, um Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu stärken. Gemeinsam mit den Kommunen im Land, den Schulen, Eltern und Schülerinnen und Schülern, kann jede:r ein MOVER werden – selbstaktiv, nachhaltig und gesund.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.movers-bw.de



@moversbw

Tipps und Tricks für den selbstständigen und sicheren Schulweg im Grundschulalter für Eltern und Lehrkräfte



@moversbw

Cooler Trends rund ums Fahrrad oder den Roller für Schülerinnen und Schüler



Morgens, kurz vor acht Uhr, vor vielen Schulen im Land: Kleine und große Autos schlängeln sich durch enge Straßen. Es herrscht ein unübersichtliches Verkehrschaos, die Nerven aller Beteiligten sind strapaziert. Kinder suchen sich zwischen den Autos ihren Weg ins Schulgebäude. Fast jedes fünfte Kind wird regelmäßig mit einem Elterntaxi zur Schule gefahren. Dabei sollten sich Kinder möglichst früh selbstbewusst und sicher im Straßenverkehr bewegen können.

Hier setzt das Landesprogramm **MOVERS – Aktiv zur Schule** an: Verschiedene Maßnahmen stärken die eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Schule. Zum einen gibt es **Infrastruktur-Bausteine**. Dazu gehören beispielsweise Bike-Pools auf dem Schulgelände. Schülerinnen und Schülern werden damit verkehrssichere Fahrräder zur Verfügung gestellt. Auch ausreichend Fahrradabstellplätze oder der Ausbau von Rad- und Fußwegen gehören dazu. Zum anderen gibt es **Aktions-Bausteine**, die vor allem den Spaß an gemeinsamer Mobilität fördern. Dazu zählen das Schulradeln, die Radfahrausbildung oder die Auszeichnung als Fahrradfreundliche Schule.

Gemeinsame Aktionen stärken Wir-Gefühl und Motivation

Ein wichtiger Bestandteil von **MOVERS – Aktiv zur Schule** sind Aktionen, die gesunde und klimafreundliche Verhaltensänderungen bewirken. 2023 führte Baden-Württemberg erstmals den landesweiten **Schulradeln-Wettbewerb** durch. Fast jede vierte Schule hat sich beteiligt – mehr als 65.000 Teilnehmende radelten rund 9,5 Millionen Kilometer. 2024 geht das Schulradeln in die nächste Runde: Zwischen dem 1. Mai und dem 30. September 2024 können alle Schulen in Baden-Württemberg wieder ein Zeichen für eine aktive, gesunde und klimafreundliche Schulmobilität setzen. **Die Challenge:** innerhalb von drei Wochen so viele Kilometer auf dem Fahrrad zu sammeln wie möglich – egal, ob auf dem Schulweg oder in der Freizeit.



Die Entwicklung einer Idee

Nachhaltige Mobilitätserziehung vor Ort umsetzen

Zu Gast beim ADFC Rhein-Neckar reden wir mit Michael, Daniel und Myria. Michael ist seit über 20 Jahren in der Mobilitätsbildung aktiv. Er arbeitet mit den weiterführenden Schulen. Daniel entwickelt mit ihm die Projekte und Inhalte weiter. Er setzt die Projekte in Grundschulen und Kitas pädagogisch um. Myria ist für die organisatorische Abwicklung zuständig. Mit ihnen lernen Kinder aller Altersklassen, mobil zu werden.

Michael, wie habt ihr mit eurem Projekt begonnen?

Wir hatten erstmal eine Idee. Unser Ziel war es, dass Kinder Lust aufs Radfahren bekommen. Die Verkehrswende fängt im Kopf an und wird von guten Erfahrungen angetrieben. Am Anfang war es ein Anlaufen gegen die Mühlen: Wir haben ein Projekt zum Radfahren entwickelt und mussten Klinken putzen. Erst waren viele Schulen skeptisch, aber mit den ersten guten Erfahrungen und Mund-zu-Mund Propaganda hat es dann geklappt. Deswegen lautet mein Tipp: einfach machen.

Wie ging die Geschichte dann weiter?

Wir konnten innerhalb von fünf Jahren ein Netzwerk aus teilnehmenden Schulen aufbauen. Dann kamen wir an eine Schwelle, wo es bei 20 Terminen im Jahr allein mit ehrenamtlicher Arbeit nicht mehr zu stemmen war. Und da hatten wir Glück: Ein Mäzen hat uns bei der Anschubfinanzierung unterstützt. Zusätzliche Gelder konnten wir von den Kommunen bekommen und so unsere hauptamtliche Geschäftsstelle aufbauen. Mittlerweile haben wir mehrere Stellen für Verkehrspädagogik und können so im Schnitt zwei Veranstaltungen pro Schultag für die Kinder umsetzen.

Daniel, du bist für die Projekte für die Jüngsten zuständig. Kannst du uns mehr dazu erzählen?

Sicher! Wir starten bereits in Kitas und Grundschulen mit unserem „ADFC-Roller mobil“-Projekt. Seit 10 Jahren leihen wir für Gruppen bis zur 2. Klasse Roller aus. Über vier Wochen können die Kinder spielerisch Mobilität erforschen. Die Roller sind ein toller Einstieg, denn vielen Kindern fehlen anfangs die motorischen Fähigkeiten. Sie lernen mit der Lehrkraft, selber zu fahren, und bringen manchmal sogar die Roller zur nächsten Schule. Angefangen haben wir mit einer Handvoll Roller. Jetzt haben wir acht Sätze à 28 Roller und erreichen damit 64 Grundschulen.

Michael, kannst du uns mehr zu eurer Entwicklung sagen?

Seit meinem ersten Grundschulprojekttag im Jahr 2004 haben wir viel gelernt. Was als einfache Idee begann, hat sich zu einem umfassenden Programm entwickelt. In einem Kreislauf der Projekte ermöglichen wir den Kleinen ab dem Kindergarten aktive Mobilität. So wollen wir die Fähigkeiten der Kinder aufbauen und sie ans Fahrrad heranführen. Wir vermitteln auch Verkehrssicherheit, Selbstbewusstsein, soziales Engagement und Lust am Radfahren. Mein persönliches Highlight sind die „Schulradler“, wo wir Schüler*innen der 8. Klasse ausbilden und dabei über ein halbes Jahr begleiten. In dem Projekt unterstützen sie die neuen Schulkinder der 5. Klasse bei ihrem Weg zur Schule. Am Ende unseres Zyklus kennen die Schüler*innen den ADFC und verbinden ihn mit tollen Erfahrungen und einem Gefühl des Empowerment. Dadurch sind wir ein wichtiger Ansprechpartner für Kindermobilität in der Rhein-Neckar-Region geworden.

Myria, welche Herausforderungen bringt deine Rolle mit sich?

Die Organisation und Verwaltung unserer Projekte bringt immer wieder Neues, vor allem die Koordination der „Schulradler“ ist umfangreich. Von der Organisation der Anmeldungen über die Buchungen bis zur Kommunikation mit den Eltern ist meine Arbeit sehr vielfältig.

Was sind die größten Erfolge, die ihr verzeichnen konntet?

Michael: Einer der größten Erfolge ist sicher die Zunahme der Radfahrenden unter den Schüler*innen. Teilweise fahren mehr als drei von vier Kindern mit dem Fahrrad zur Schule.

Daniel: Die ständig steigende Nachfrage nach unseren Rollerprojekten und die gute Rückmeldung sind ebenfalls ein voller Erfolg. So können Kinder mit Spaß mobil werden.

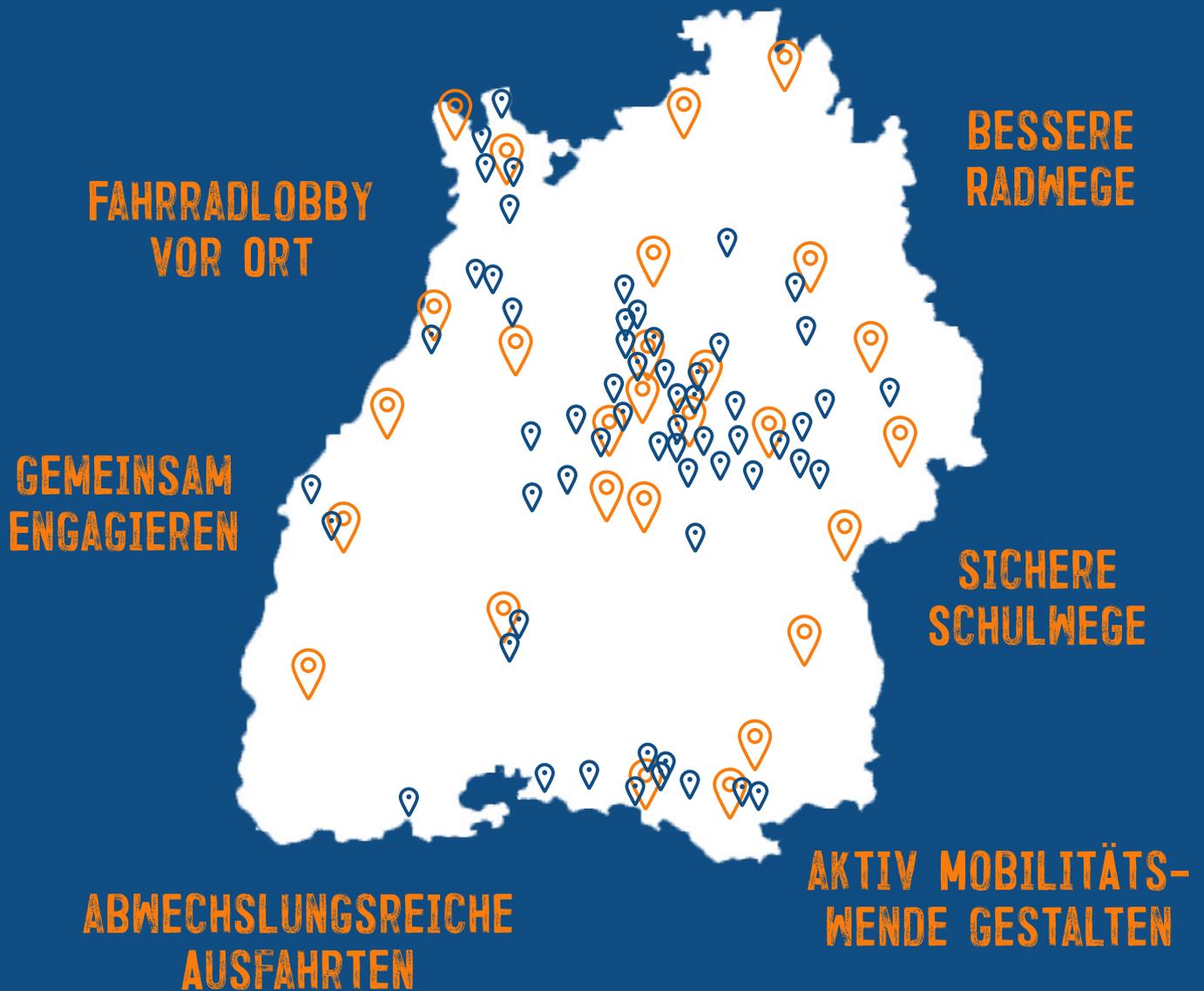
Myria: Unsere Arbeit ist mehr als nur ein Job - es ist eine Passion. Wir tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche aktiv und sicher in ihre Zukunft radeln können.



- 1 Wenn deinem Reifen die Luft ausgeht, kannst du sie benutzen.
- 2 Wenn sie grün ist, darfst du fahren.
- 3 Den kannst du fast jeden Tag mit dem Fahrrad fahren.
- 4 Hiermit steuerst du das Rad.
- 5 Hierdrauf sollst du mit dem Fahrrad fahren.
- 6 Das sorgt für Licht am Rad.
- 7 Davon hast du zwei und du musst sie treten.
- 8 Was kannst du mit deinen Eltern und Geschwistern am Wochenende machen?
- 9 Auf diesem Rad können zwei Personen strampeln.
- 10 Das solltest du beim Radfahren auf dem Kopf tragen.
- 11 Die Tour de France ist ein ...
- 12 Was solltest du ölen, wenn es beim Treten quietscht?
- 13 Hiermit machst du auf dem Fahrrad auf dich aufmerksam.

Hast du rausgefunden, wie das Wort in den farbigen Kästchen lautet? Schau mal, was es von oben nach unten gelesen bedeutet. Schreib uns gerne mit Hilfe deiner Eltern bis zum 1. August 2024 deine Antwort unter mandarinchen-hoernle@adfc-bw.de und gewinne eine Kleinigkeit.

IMMER MEHR EINSATZ FÜRS RAD



Wo ist der Fahrradclub vor Ort aktiv?
Schau vorbei unter <https://bw.adfc.de/ueber-uns>

